

setzung vor. Es kommen Ingenieure, Techniker, Arbeiter.

Jetzt ist die Wiederherstellung der ganzen Stadtwirtschaft im Gange. Mehrere Straßenbahnhallen, die Dresdens Vorort mit dem Zentrum verbinden, sind bereits in Betrieb. Die Elbbrücken werden repariert. In der Stadt und in allen ihren Vororten ist elektrisches Licht vorhanden. Fünf städtische Kraftwerke sind bereits in Betrieb genommen. Alle Häuser haben Wasser. Die Gasversorgung ist wiederhergestellt.

Eine große Arbeit wurde für die Wiederherstellung und Inbetriebnahme der Fabriken und Werke geleistet. Tausende Arbeiter haben bereits ihre Arbeit in verschiedenen Betrieben wieder aufgenommen. Es sind Papier- und Zigarettenfabriken, Schreib- und Nähmaschinenfabriken, Lack- und Farbenfabriken, die Oelfabrik und andere tätig.

Die Krankenhäuser sind geöffnet, Präparatwerkstätten, Uhren- und Schuhreparaturwerk-

stätten haben ihre Tätigkeit aufgenommen. Ueber 500 Geschäfte sind in der Stadt geöffnet.

Die faschistische Propaganda schüchterte die Dresdner mit Märchen über angebliche Bestialitäten der Roten Armee gegenüber der deutschen Bevölkerung ein. Die Dresdner haben sich von der Lügenhaftigkeit der Goebbelspropaganda überzeugt. Sie sehen, daß mit den Truppen der Roten Armee das normale Leben in die Stadt einzog.

Ein großes Ereignis war die Eröffnung des Lichtspieltheaters. Das erste Lichtspieltheater war auf dem Weißen Hirsch, im Vorort von Dresden, eröffnet. Dort läuft der Film „Lenin im Oktober“.

Das Interesse für diesen Sowjetfilm ist so groß, daß auf den Weißen Hirsch Menschen aus allen Teilen von Dresden kommen. In der nächsten Zeit werden in der Stadt noch einige Lichtspieltheater eröffnet, in denen die besten Sowjetfilme vorgeführt werden.

Hauptmann Starikow.

## Dresden und Umgebung

### Dresden

#### Kultureller Aufbau

Mit dem Einmarsch der Roten Armee lagen die Aufgaben des Sowjetkommandos vorwiegend in der Lebensmittelversorgung der Dresdner Bevölkerung. Jetzt, nachdem sich die Ernährungslage täglich mehr stabilisiert, erfolgt nun auch die Hinwendung zu kulturellen Aufgaben.

Mit dem Fluß der Ereignisse waren auch die großen Orchester in die Winde verstoben, ihre Mitglieder ausgedünnt, evakuiert usw. Nun ist auch auf dem Gebiet des Dresdner Musiklebens schon wieder aufbauende Tätigkeit zu verzeichnen. So hat sich das Orchester vom Theater in der Neustadt in diesen Tagen zur Arbeit wieder zusammengefunden, in bescheidenen Anfängen zunächst, denn seine Mitglieder sind nicht mit einem Schläge wieder zur Verfügung. Aber es ist schon gut, zu wissen, daß sich aus den Ruinen neues Leben erhebt, und daß wieder Musik sich empfinden läßt.

Wenn auch unsere Theater verwüstet oder schwer beschädigt sind, so wird doch ein Wiederaufbau des Schauspielhauses zum Beispiel verhältnismäßig rasch möglich sein, da seine Schäden weniger erheblich sind. Auch das Theater wird also nicht allzu lange auf sich warten lassen. Die anderen Institute allerdings dürften langwierigere Aufbauarbeit erfordern. Daß vom Schauspielhaus schon Leben sich wieder meldet, zeigt der in den nächsten Tagen stattfindende Vortragsabend von Erich Ponto. (Allein schon der vertraute Name helmt wieder an!) Nicht lange auch wird es dauern, dann wird unser Dresdner Sender wieder über den Äther zu vernehmen sein.

Daß die Volksschulen ihre Arbeit bereits wieder begonnen haben, ist ein weiterer Meilenstein kultureller Aufbauarbeit.

Dipl. rer. pol. Ingeburg Kretschmar.

#### Keine überflüssigen Anfragen!

Der Oberbürgermeister von Dresden bittet um Aufnahme folgender Zeilen:

Bei dem Oberbürgermeister der Stadt Dresden ist eine Fülle von Bewerbungen um Stellen in der Stadtverwaltung eingegangen. Diese können nur nach und nach bearbeitet werden. Es wird gebeten, von Nachfragen Abstand zu nehmen, um die Arbeitsweise des Stadtrates gerade in der heutigen Zeit nicht zu beeinträchtigen. Zur gegebenen Zeit erhalten die Bewerber noch Bescheid.

### Kleinzschachwitz

#### Erst Kopfschütteln, jetzt zufriedene Gesichter

Das Wort Propaganda hat heute einen recht, recht üblen Beigeschmack in Deutschland. Was hat das geduldige Papier alles aushalten müssen, und was stand hinter den hohlen Phrasen, was hinter leeren Versprechungen und was hinter noch so schön aufgemachten Zahlen?

Vor einer Woche erfuhren wir die neuen Verpflegesätze. Auf weißem oder gelbem Papier waren sie gedruckt. Wir alle glaubten (wer will sich ausschließen): „Das steht ja doch wieder alles nur auf dem Papier!“

Hinter den Zahlen aber stand, heute wissen wir es, die Rote Armee und ihre schnelle und durchgreifende Hilfe. Was diese Hilfe bedeutete, was für Leistungen notwendig waren, dafür nur ein Beispiel:

Kleinzschachwitz ist ein ganz kleiner Stadtteil, einwärts am Rande der Stadt. Mit seinen 3596 Köpfen fällt es, als Zipfelchen der großen

### An unsere Leser!

Wir bitten unsere Leser, an der Behandlung aller Lebensfragen unter den neuen Verhältnissen aktiv Anteil zu nehmen.

Notizen, Artikel, Gedichte, Erzählungen und Rezensionen über Filme usw. können der Redaktion unserer Zeitung in Dresden, Bautzner Straße 2 (Empfang täglich von 18 bis 20 Uhr deutscher Sommerzeit) übergeben werden. Leser in anderen Städten können ihre Materialien dem Ortskommandanten zur Weiterleitung an die Redaktion übergeben. Auf demselben Wege sind Briefe, Anfragen usw. an uns zu befördern.

Die Redaktion der „Tageszeitung“

Stadt Dresden, kaum ins Gewicht. Und doch waren und sind, um die 92 Schwerarbeiter, 935 Arbeiter, 445 Angestellte, 746 Kinder und 1378 nichtarbeitende sonstige — inwischen sind es in allen Sparten noch einige mehr geworden — die 12 Tage vom 20. bis 31. Mai zu versorgen, folgende respektable Leistungen zu erfüllen: 12958,8 kg Brot, 1200,660 kg Fleisch, 830,640 kg Zucker, 814,640 kg Nahrungsmittel, 549,600 kg Fett, 21 576 kg Kartoffeln, 142,416 kg Kaffee-Ersatz, 574,008 kg Salz. Was ist nun in einer Woche geschehen? Was ist herangebracht worden: 4450 kg Brot, 4575 kg Mehl, 1602,5 kg Fleisch, 500 kg Zucker, 525 kg Grieß, 604 kg Fett, 25 000 kg Kartoffeln, 750 kg Salz.

Damit ist der 12-Tage-Bedarf, also bis Ende Mai, an Fleisch, Fett, Kartoffeln und Salz vollständig gedeckt. Das übrige rollt weiter laufend an.

Kleinzschachwitz war noch vor einer Woche Notstandsgebiet in puncto Brot. Eine einzige Bäckerei am Ort konnte den Bedarf der Bevölkerung auf keinen Fall decken. Sie standen immer wieder Schlange und konnte doch nie alle befriedigt werden. Eine Vorsprache beim Bezirkskommandeur schaffte sofortige Wandlung. Heute arbeiten drei Bäckereien im Ort. Zur Ueberbrückung wurden und werden von außerhalb Brote geliefert. Der Tagesbedarf ist heute vollständig gedeckt, und man sieht nur noch zufriedene Gesichter.

Kleinzschachwitz hat auch einen Ortskommandanten. Er geht gern durch die Straßen und besucht besonders gern die Geschäfte. Sauberkeit, schnelle Bedienung und genaue Gewichte sind bei ihm Grundbedingung. Auch er will keine Schlange sehen. Heute, am Wochenende, sind sie ja sowieso verschwunden. Kleine Mißstände, z. B. in der Salzversorgung, wo sich der Bedarf nach den Monatsrationen auf die Lebensmittelkarten und das Angebot nach der Zuteilung auf 12 Tage überschneiden, werden auf sein Eingreifen hin schnell und kulant beseitigt. Er sorgt auch dafür, daß geschlossene Geschäfte so schnell wie möglich wieder geöffnet werden. Kleinzschachwitz soll recht bald wieder das gewohnte Geschäftsleben annehmen.

Heute hatte ich die Fleischer, Bäcker und Lebensmittelhändler zu einer Besprechung zusammengerufen, um alle gemeinsamen Sorgen mit ihnen zu besprechen. Die Besprechung konnte nicht pünktlich beginnen, weil gerade die nach Laubegast geschickten Fleischer zurückkamen und wieder 400 Brote brachten. Von allen wurden erst einmal das Brot ins Auslieferungslager geschafft. Diese Gemeinschaftsarbeit war die richtige Einleitung der dann so ersprießlichen Besprechung.

Die Fleischer holen das Brot, und alle laden erst einmal gemeinsam ab. So wollen wir, so müssen wir weiter arbeiten!

Paul Hoeritzsch, Leiter des Ernährungsausschusses Kleinzschachwitz

### Schönfeld

#### Landschule öffnet ihre Pforten wieder

Das war in den letzten Tagen ein eifriges Scheuern und Räumen in unserer Schule. Sie sollte ja wieder hergerichtet werden für ihre eigentliche Bestimmung, nachdem sie mehrere Wochen vorher erst als Durchgangslager Dresdner Bombengeschädigter und dann als Quartier von Soldaten gedient hatte! Daher wurde es mit großer Freude von den Eltern und auch von unseren Kindern begrüßt, als bekanntgegeben wurde, daß am 28. Mai der Unterricht wieder einsetzen konnte. Es hat uns Lehrer doch sehr bewegt, als wir die uns anvertrauten Kinder wieder um uns versammelt sahen! Und als wir in die fröhlichen Gesichter der Kinder schauten, da hatten wir die Gewißheit, die Kinder haben den Bann und die bange Sorge, was nun werden soll, gebrochen, die sich auf alle wie eine Zentnerlast gelegt hatte, als die ersten russischen Soldaten in unserem Dorf erschienen. Ist doch unser deutsches Volk durch die lügenhafte Goebbelspropaganda besonders über die Sowjetunion völlig irreführt worden. Immer wieder umringen die Kinder die russischen Soldaten, und es ist ein lautes, eifriges und fröhliches Hin und Her. Und immer wieder treten die Kinder an uns heran mit der Bitte, sie möchten gern etwas wissen von der Heimat und der Schule der Soldaten, von dem Land und seinen Bewohnern, von der Beschäftigung, von den Sitten und Gebräuchen in Rußland.

Unsere Dorfbewohner sehen im Beginn des Schulunterrichts eine weitere Beruhigung und Herbeiführung der geregelten und in normalen Bahnen laufenden Verhältnisse in unserem stillen Dörflein. Ein neues Leben und Hoffen hat begonnen, und unsere Aufgabe wird es sein, die Kinder in dem neuen Geist des gegenseitigen Verstehens und der gemeinsamen Arbeit zu einem friedlichen Aufbau und einer friedlichen Entwicklung zu erziehen zum Wohle der Völker.

Fritz Hender, Lehrer, Schönfeld bei Dresden.

## Das neue Bulgarien

Die „Schrecken der Bolschewisierung“ — das war von jeher eines der Hauptmotive der Roterpropaganda gegen die Rote Armee. Wo die Rote Armee hinkäme, hieß es, brächte sie den Bolschewismus mit, was laut Goebbels und Co. etwa soviel bedeutet wie Aufzwingung einer fremden Gesellschaftsform, Greueltatens ohne Zahl, Aufhebung des Privateigentums, Ausrottung ganzer Völker, Chaos und Untergang.

Was aber brachte die Rote Armee in Wirklichkeit den Völkern Europas? Sie brachte ihnen die Befreiung vom fremdländischen Hitlerjoch, die Wiederherstellung ihrer nationalen Unabhängigkeit und die Möglichkeit einer freien Entfaltung aller demokratischen und fortschrittlichen Kräfte.

Nehmen wir ein Beispiel — Bulgarien. Im Jahre 1941 stürzte die faschistische völkerverhetzende Regierung des Zaren Boris das bulgarische Volk in den verderblichen Krieg für Hitler, öffnete den Hitlerarmeen die Grenzen des Landes und verwandelte es in eine Kolonie des deutschen Imperialismus.

Das bulgarische Volk mußte einen schweren nationalen Freiheitskampf beginnen für die Wiederherstellung seiner Unabhängigkeit, für die Vertreibung der Hitlerleute und ihrer bulgarischen faschistischen Agenten, die das Land an Hitler verkauft hatten, für die Errichtung einer neuen, wahrhaft nationalen und demokratischen Staatsmacht.

Der Kampf forderte schwere Opfer. Allein während des Krieges wurden etwa 30 000 Freiheitskämpfer von der bulgarischen Gestapo umgebracht. Doch immer neue Kämpfer traten an ihre Stelle, bis schließlich 1942 sich alle fortschrittlichen antifaschistischen Kreise des bulgarischen Volkes in einer mächtigen Volksbewegung, dem Vaterländischen Front (VF), zusammenschlossen.

Nach den Niederlagen der Hitlerarmeen an allen Fronten, vor allem im Osten, und nachdem die bulgarischen Vasallen Hitlers durch ihre heuchlerische „Neutralitätspolitik“ das Land in den Krieg gegen die Sowjetunion gestürzt hatten, die einzige Macht, auf deren Freundschaft sich Bulgarien noch hätte stützen können, wurde die Lage äußerst kritisch. Das Land wäre in den Abgrund gestürzt, wenn die Führung der VF.

nicht das Signal zum Volksaufstand gegeben hätte. Dieser Aufstand führte am 9. September 1944 zum Siege der nationalen Befreiungsbewegung und zur Bildung einer Regierung der VF, die den Kampf gegen die Sowjetunion sofort einstellte und zusammen mit der Roten Armee ihr Land von der Hitlerarmee zu säubern begann.

Der Einmarsch der Roten Armee und der am 28. Oktober abgeschlossene Waffenstillstand hat die Unabhängigkeit Bulgariens in keiner Weise eingeschränkt. Das bestehende Wirtschaftssystem und Verwaltungssystem, ebenso die monarchische Regierungsform, die Kirche und selbst die Wehrhoheit blieben unangetastet.

Durch die rechtzeitige Abkehr von Hitler hat sich Bulgarien die nationale Existenz und die Möglichkeit des Wiederaufstiegs gesichert.

Auf außenpolitischem Gebiet ist die vollenhängige Isolation von dem völkerverhetzenden Mächten, vor allem der Sowjetunion, aufgehoben; durch Verzicht auf die frühere Eroberungspolitik gegenüber Jugoslawien und Griechenland sind freundschaftliche Beziehungen zu den anderen Balkanstaaten geschaffen.

Bulgarien hat eine wirkliche demokratische Neugestaltung erlebt. Die Regierung der VF handelt im Interesse des Volkes, stützt sich auf das Volk und schöpft aus dessen in den Komitees der VF zusammengeballten Massen Initiative, Anregung und Kraft.

Um den Kampf gegen den Faschismus zu Ende zu führen, forderte das bulgarische Volk die Bestrafung der Verbrecher, die in den letzten Jahren als Regenten, Minister, Verwaltungsbeamte usw. die Geschichte des Landes bestimmt und sein Unglück verschuldet hatten. Diese faschistischen Führer wurden wegen ihrer gegen die freiheitliebenden Völker begangenen Verbrechen und wegen ihres Verrates am bulgarischen Volk von dem Volksgericht in Sofia nach 40-tägiger Verhandlung, die alle ihre Missetaten aufdeckte, abgeurteilt und hingerichtet.

Heute ist das bulgarische Volk, nachdem es mit Hilfe der Roten Armee das faschistische Joch abgeschüttelt hat, in intensivem wirtschaftlichem und kulturellem Aufbau begriffen und geht erfolgreich den Weg des Fortschritts, einer besseren Zukunft entgegen.

M. Maurer

## Bulgarische Reiseindrücke

Eine russische Künstlertruppe veranstaltete unlängst eine Tournee durch die Balkanländer. Ein Teilnehmer dieser Truppe, der bekannte russische Schauspieler C. Obraszow, veröffentlichte in der Sowjetpresse einen Artikel, dem wir die folgende Schilderung seiner Eindrücke in Bulgarien entnahmen:

Unser Flugzeug gleitet talabwärts zwischen zwei Bergen und landet in Sofia. Eine große, sich flach dehnde Stadt... Es ist Frühling. Die Sonne strahlt, der Himmel ist in sanftes Blau getaucht. Im Sonnenschein ist der offte, nur allzu oft Anblick zerstörter Häuser besonders schmerzhaft. Und dennoch ist die Stadt schön, dennoch ist sie voller Leben. Eine Menge Menschen, viele Wagen. An den Straßenkreuzungen regeln russische Mädchen in Uniform, die hellen Locken schüttelnd, den Verkehr, indem sie lebhaft ihre Fähnlein schwenken. Es gibt viele Geschäfte.

Vor einem großen Gebäude drängt sich eine Menschenmenge. Alles steht, schaut in die Fenster und wartet. Auf dem Asphalt reiten Bewaffnete hin und her. Innen tagt das Gericht über die Volksverräter, die Faschisten, die den Deutschen halfen, das Regiment im Lande zu führen. Hier ist einer von ihnen — er wird von der Straße ins Gerichtsgebäude geführt. In der Menge ist ein zorniges Grollen zu hören, jemand ruft laut den Namen des Angeklagten.

Bulgarien wirft die Reste der abscheulichen Kleidung von sich, die die Faschisten ihm aufgezwungen haben. Streng werden die Feinde gerichtet, stürmisch die Freunde begrüßt. Feinde gibt es natürlich immer noch viele und nicht nur die, welche vor dem Gericht ihr Urteil erwarten. Doch sie lassen sich nicht blicken. Was wir vor uns sehen, sind die freudestrahlenden Gesichter der Freunde.

Alle Mittel, Gewalt und Verleumdung, waren den Faschisten recht, um die Bulgaren gegen ihre russischen Befreier aufzuheizen. Jetzt wird die Lüge eifrig zerstört. Alles an uns scheint den Bulgaren seltsam, alles unerwartet, alles

### Pariser Studenten verlangen den Tod Pétains

Die Agentur „France Press“ teilt mit, daß in der Pariser Universität eine große Kundgebung von Studenten und Professoren unter dem Vorsitz des Professors Joliot-Curie stattgefunden hat. Die Redner klagen Pétain der Absicht an, die französischen Intellektuellen zu vernichten. Sie heben hervor, daß Pétain zu diesem Zwecke die Rassengesetze und die Gesetze gegen die sogenannten „Geheimgesellschaften“ eingeführt hat. Die Befolgung dieser „Gesetze“ hatte das Ziel, die bedeutendsten französischen Gelehrten zu vernichten. Die Vichy-Regierung hat gewaltsam Massenverschickungen nach Deutschland sowie Morde an französischen Professoren und Studenten durchgeführt.

Im Namen der Opfer, die durch die verräterische Politik Pétains gefallen sind, verlangte die Kundgebung seine Hinrichtung.

### Gericht über 14 rumänische faschistische Journalisten

Bukarest. Am 30. Mai begann die Gerichtsverhandlung gegen 14 rumänische faschistische Journalisten. Vor dem Volksgerichtshof werden stehen: Grigorew Mamelesku, der Direktor des ehemaligen legionären faschistischen rumänischen „offiziösen“ Organs „Luna Westire“, Romulus Seischanu, der ehemalige Hauptdirektor der Zeitung „Universul“, und Redakteur der Zeitung „Kurjerul“, und Brundens, der ehemalige Haupt-

bedeutsam. Wir treten in Smokings und Fracks auf die Bühne. „Ach, und die Deutschen sagten, daß man in Rußland keine schöne Kleidung anerkennen!“ Die blendende Stimme unserer Sängerin Barsowa, klassische Werke, von Brjuschkow und Kosolupowa vorgetragen... „Und die Deutschen sagten, die Bolschewisten hätten keine Kultur!“ Wo wir hinkommen, werden wir mit tausend Fragen bestürmt.

„Sind Sie lange mit Herrn Obraszow verheiratet?“

„Vierzehn Jahre!“

„Vierzehn Jahre? Und die Deutschen sagten, es gäbe in Rußland keine Ehe!“

Die alltäglichste Antwort wird zu einem Ereignis für den Fragenden. Sie vernichtet ein Stückchen faschistischer Verleumdung über die Sowjetunion, und die Lüge bricht in sich zusammen. Ein Schauspieler fragt mich: „Besitzen Sie ein eigenes Klavier?“

„Natürlich.“

„Wie, gibt es bei Ihnen auch Eigentum?“

Und nun muß ich den elementarsten Unterschied zwischen persönlichem Besitz und dem Eigentum an Produktionsmitteln erklären. Die Tatsache, daß man in Rußland ein Klavier, ein Auto, eine Villa, Bücher, Gemälde und sogar Goldschmuck besitzen kann, ist für die Bulgaren eine ganz ungewöhnliche Entdeckung.

Wir waren auch in Stara-Sogora, in Kasanlyk — dem Tal der Rosen, woher das beste Rosenöl der Welt stammt — und in der Fabrikstadt Sliven. Ueberall empfing man uns mit Musik und überschüttete uns zum Abschied mit Blumen.

Als wir das Land verließen, war uns eines klar: damit auf dem Balkan Friede und Freundschaft herrsche, muß vor allem der Faschismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, und zwar jeglicher Faschismus: der deutsche, der italienische, der serbische, bulgarische, rumänische, griechische. Der Faschismus in Europa muß ausgerottet werden, so wie Unkraut gejätet wird, und dann erst werden die Völker einander ruhig ins Auge schauen können.

schriftleiter der Zeitung „Pounka Wremi“ sowie andere.

### Bekanntes Gemälde aufgefunden

Als die Deutschen Warschau okkupierten und die Kulturschätze der polnischen Hauptstadt zu plündern begannen, suchten sie vergebens das bekannte Gemälde von Matejka „Die Verfassung vom 3. Mai“.

Vor einigen Tagen wurde das Gemälde in einem gut getarnten Versteck gefunden, wohin es in der Besetzungsperiode von Museumsangestellten gebracht worden war. Das Schicksal dieser Leute ist bis jetzt unbekannt. Das Gemälde ist in gutem Zustand und wird bald auf der Ausstellung „Warschau klagt an“ ausgestellt.

### Aus aller Welt

Im Zusammenhang mit dem 60-jährigen Todestag des großen französischen Schriftstellers Victor Hugo fand in Paris eine Versammlung der Mitglieder der Gesellschaft zum Studium der Werke des großen französischen Romanschriftstellers statt. Am Grabe Hugos wurde ein Kranz niedergelegt.

Die Kommission zum Wiederaufbau der Belgrader Universität schloß die Professoren Nikolai Popowitsch, Justin Popowitsch und andere aktive Helfershelfer der deutschen Okkupanten von der Universität aus und übergab sie dem Gericht.